

Konzept

Kleinkindbetreuung Stadtwichtel



September 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
1.1 Bürgermeister	5
1.2 Leitung der Einrichtung.....	6
2. Struktur und Rahmenbedingungen	7
2.1 Gesetzliche Vorgaben	7
2.2 Grundlagendokumente	7
2.3 Datenschutz.....	7
2.4 Öffentlichkeitsarbeit	8
2.5 Lage und Kontaktdaten des Trägers	8
2.6 Lage und Kontaktdaten der Einrichtung	8
2.7 Gebäude und Räumlichkeiten.....	9
2.7.1 Gruppenraum 1.....	9
2.7.2 Schlafraum.....	10
2.7.3 Teeküche	11
2.7.4 Gang	11
2.7.5 Gruppenraum 2.....	12
2.7.6 Sanitärraum mit Wickeltisch und WC für uns Betreuerinnen.....	13
2.7.7 Sanitärraum mit Kinder-WC	14
2.7.8 Die Garderobe	14
2.8 Außenfläche.....	15
2.8.1 Garten.....	15
2.9 Zielgruppe	16
2.10 Öffnungszeiten	16
2.11 Schließzeiten.....	16
2.12 Anmeldung	16
2.13 Tarife.....	16
3. Team.....	17
4. Pädagogische Arbeit	19
4.1 Bild vom Kind.....	19
4.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	19
4.3 Werte / Haltung.....	19
4.4 Regeln und Rituale.....	20
4.5 Jahresplanung	20
4.6 Eingewöhnungsphase.....	20
4.7 Tagesablauf	22
5. Bildungsrahmenplan	23

5.1	<i>Ganzheitlichkeit</i>	23
5.2	<i>Individualisierung</i>	23
5.3	<i>Differenzierung</i>	23
5.4	<i>Empowerment</i>	24
5.5	<i>Lebensweltorientierung</i>	24
5.6	<i>Inklusion</i>	25
5.7	<i>Sachrichtigkeit</i>	25
5.8	<i>Diversität</i>	25
5.9	<i>Geschlechtersensibilität</i>	25
5.10	<i>Partizipation</i>	26
5.11	<i>Transparenz</i>	26
5.12	<i>Bildungs- und Beziehungspartnerschaft</i>	27
5.13	<i>Bildungsbereiche</i>	27
5.13.1	Emotionaler und sozialer Bereich	27
5.13.2	Ethik und Gesellschaft:	27
5.13.3	Sprache und Kommunikation:	27
5.13.4	Bewegung und Gesundheit:	28
5.13.5	Ästhetik und Gestaltung	28
5.13.6	Natur und Technik	28
6.	Qualitätssicherung	29
6.1	<i>Vor- und Nachbereitung</i>	29
6.1.1	Jahresplanung	29
6.1.2	Langzeitplanung	29
6.2	<i>Teamsitzungen</i>	29
6.3	<i>Beobachtung und Dokumentation</i>	29
6.4	<i>Reflexion und Evaluation der pädagogischen Arbeit</i>	30
6.5	<i>Aus- und Weiterbildung</i>	30
7.	Kinderschutz	31
7.1	<i>Kindeswohl</i>	31
7.2	<i>Kindeswohlgefährdung</i>	31
7.2.1	Gewaltformen	31
7.2.2	Präventionsmaßnahmen	32
7.2.3	Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen..	32
7.2.4	Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf interner Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen	33
7.2.5	Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf externer Ebene	33
8.	Gesundheitsförderung	34
8.1	<i>Bewegung</i>	34
8.2	<i>Ernährung</i>	35
8.3	<i>Schlafbedürfnis</i>	36

8.4	<i>Pflege</i>	36
8.5	<i>Krankheiten</i>	36
8.6	<i>Ordnung / Garderobe</i>	37
9.	Kooperationspartner	38
9.1	<i>Träger</i>	38
9.2	<i>Eltern und Erziehungsberechtigten</i>	38
9.3	<i>Andere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen</i>	38
9.4	<i>Diverse Institutionen</i>	38
9.4.1	<i>aks Kinderdienste</i>	38
9.4.2	<i>Ifs Sozialdienste</i>	39
9.5	<i>Essenlieferant</i>	39
10.	Literaturverzeichnis	40

1. Vorwort

1.1 Bürgermeister



Liebe Eltern,
liebe Teams!

Familienfreundlichkeit liegt uns in „üsräm Städtle“ sehr am Herzen. Es ist uns wichtig, dass die Lebenswelt der Familien, welche sich in den letzten Jahren stark verändert hat, an die heutige Zeit angepasst wird. Der Ausbau an Bildungs- und Betreuungsplätzen gehört somit längst zu den städtischen Pflichtaufgaben.

Im Jahr 2018 wurde die Einrichtung „Stadtwichtel“ im Werdenbergpark eröffnet – einer sehr zentral gelegenen und urbanen Wohnsiedlung im Bludener Stadtgebiet. Vor allem Kinder und Eltern aus der Siedlung genießen es, quasi in Hausschuhen die Einrichtung erreichen zu können.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen die bestmögliche Ergänzung zur familiären Erziehung sind. Es ist daher selbstverständlich, dass die Eltern gut und eng mit unserem top ausgebildeten Personal arbeiten. Wir sind immer bemüht, allen Beteiligten die besten Rahmenbedingungen zu schaffen und so eine hochwertige Betreuung anbieten zu können.

Dem Team danke ich an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement und wünsche ihnen ganz viel Spaß und Freude bei ihren Tätigkeiten.

A handwritten signature in blue ink, reading "Simon Tschann". The signature is stylized with a long, flowing underline.

Simon Tschann
Bürgermeister

1.2 Leitung der Einrichtung

Liebe Eltern,

Die Arbeit mit Kleinkindern ist für mich nicht nur ein Beruf, sondern eine Herzensangelegenheit. Mein Ziel ist es, ihnen einen geschützten Raum zu geben, in dem sie wachsen, lernen und sich wohlfühlen können.

Wir sind ein buntgemischtes Team und ergänzen uns durch unsere unterschiedlichen Fähigkeiten und Ausbildungen.

Wir orientieren uns an einer wertschätzenden, kindgerechten Pädagogik, die das individuelle Tempo und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes achten. Kinder sollen die Möglichkeit haben, selbst wirksam zu handeln, neugierig zu entdecken und im Alltag aktiv mitzuwirken.

Eine stabile, vertrauensvolle Beziehung zwischen allen Beteiligten ist zentral für das Wohlbefinden des Kindes. Nur wenn Kind, Eltern und Betreuungsperson gemeinsam im Dialog stehen, kann eine tragfähige Basis entstehen, die das Kind stärkt.

Wir legen großen Wert darauf, unsere Arbeit transparent zu gestalten. Eltern erhalten jederzeit Einblicke in den Alltag, die Entwicklung und die besonderen Momente ihrer Kinder.

Eine enge und gute Zusammenarbeit mit den Familien ist uns besonders wichtig. Wir sehen Eltern als Experten ihrer Kinder und binden ihre Erfahrungen, Wünsche und Anregungen aktiv in den Betreuungsalltag ein.

Silke Schiavone
Leitung Kleinkindbetreuung Stadtwichtel

2. Struktur und Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben

Die Einrichtung richtet sich nach dem geltenden Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie den Verordnungen der Vorarlberger Landesregierung. Ebenso unterliegen die Mitarbeitenden den Bestimmungen des Gemeindeangestelltengesetzes.

Die elementarpädagogische Fachaufsicht der Vorarlberger Landesregierung überprüft die Gruppengröße, Räumlichkeiten und Qualifikationen des Personals.

2.2 Grundlagendokumente

Zur Sicherstellung eines österreichweit möglichst einheitlichen Standards in der Qualität des elementaren Bildungsangebotes wurden bundesweit einheitliche pädagogische Grundlagendokumente definiert, die natürlich auch von unserer Einrichtung in unserer täglichen Arbeit umgesetzt werden.

Eine Auflistung der pädagogischen Grundlagendokumente ist auf der Homepage des Bundesministeriums Bildung, Wissenschaft und Forschung ersichtlich.
[Pädagogische Grundlagendokumente \(bmbwf.gv.at\)](https://bmbwf.gv.at)

2.3 Datenschutz

Die Stadt verarbeitet die von den Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellten Daten zum Zweck der Verwaltung der Kinder, die in den Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen aufgenommen werden.

Die erhobenen Daten dienen der Verrechnung von Leistungen auf Basis der Tarifbestimmungen, zur Geltendmachung von Förderansprüchen gegenüber dem Land Vorarlberg, zur Kontaktaufnahme mit den Eltern in dringenden Angelegenheiten und auf Grundlage rechtlicher Verpflichtungen.

Wir gehen sehr sensibel mit dem Thema Datenschutz, Datengeheimnis und Schweigepflicht um. Zur Unterstützung in unserer Pädagogischen Arbeit tauschen wir uns bei Bedarf mit dem aks und dem ifs aus. Es ist möglich, dass entsprechende Fachkräfte (z.B. Frühförderung) zu diesem Zwecke unsere Einrichtung besuchen.

Beim Übergang von einer Einrichtung in die andere (z.B. Kleinkindbetreuung in den Kindergarten) arbeiten unsere Einrichtungen sehr eng zusammen. Dazu werden personenbezogene Daten sowie Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht.

Fotos der Kinder, die während der Betreuungszeit in der Einrichtung gemacht werden, werden nur mit schriftlicher Zustimmung der Eltern und ohne Nennung der Namen veröffentlicht. Die Fotos auf der Homepage der Stadt Bludenz werden immer wieder aktualisiert und am Ende jedes Betreuungsjahres gelöscht.

Jedes Kind bekommt ein Fotobuch statt einer Portfolio-Mappe.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Bei Spaziergängen durch die Stadt oder Besuchen der öffentlichen Spielplätze wird unsere Einrichtung nach außen sichtbar. Wir besuchen mit den Kindern Märkte, Vorführungen und Veranstaltungen und sind dabei, aufgrund unserer Warnwesten, als Kinderbetreuungseinrichtung erkennbar.

Auf der Homepage der Stadt Bludenz sind wir unter dem Reiter „Bildung und Soziales“ vertreten. Dort gibt es Informationen zu unseren Öffnungszeiten, Mitarbeitern sowie eine digitale Ansicht unseres Konzeptes zum Nachlesen.

Da unser Platz in der Wohnanlage Werdenbergerstraße gut versteckt ist, stellen wir beim Tag der offenen Türe sowie bei Elternabenden Schilder in der Wohnanlage auf. So können wir leichter gefunden werden. Bei Festen dekorieren wir unseren Garten und im Fasching veranstalten wir einen kleinen Umzug durch die Wohnanlage, damit auch die Bewohner Einblick in unseren Alltag bekommen.

Ebenso gehören Tür- und Angelgespräche dazu. Durch persönliche Gespräche, schriftliche Informationen und bildhafte Darstellungen machen wir unsere pädagogische Arbeit für alle Besucher unserer Einrichtung sichtbar.

2.5 Lage und Kontaktdaten des Trägers

Träger der Einrichtung ist das Amt der Stadt Bludenz, vertreten durch den Bürgermeister.

In der zuständigen Abteilung „3.3. Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten“ befindet sich die Koordinationsstelle, welche sich um die Anliegen der Teams und Bürger*innen kümmert.

Allgemein:

Amt der Stadt Bludenz
Werdenbergerstraße 42
6700 Bludenz

☎ 05552 63621

✉ stadt@bludenz.at

Abteilung 3.3. Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten

☎ 05552 63621-245

✉ bildung@bludenz.at

2.6 Lage und Kontaktdaten der Einrichtung

Kleinkindbetreuung Stadtwichtel
Fohrenburgstraße 4b/24
6700 Bludenz

☎ 05552 63621-983

✉ stadtwichtel@bludenz.at

2.7 Gebäude und Räumlichkeiten

Die Kleinkindbetreuung befindet sich in einer Wohnanlage mit ca. 120 Wohneinheiten.

Für die Betreuung stehen alle notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Büro
- Garderobe für 24 Kinder
- Sanitärraum mit Kinder-WC
- Teeküche
- Gruppenraum 1 mit direktem Zugang zum Garten
- Schlafraum mit Matratzen und Babynerster
- Gruppenraum 2 mit Bewegungsecke und Essbereich für Jause/Mittagessen
- Sanitärraum mit Wickeltisch und WC für uns Betreuerinnen
- Großer langer Gang



2.7.1 Gruppenraum 1

Bei der Einteilung des Gruppenraumes war es uns ein großes Anliegen, den Bedürfnissen der Kinder im Alter von 1 – 2 Jahren besonders gerecht zu werden. Die Räumlichkeiten und deren Gestaltung tragen zum Wohlbefinden des Kindes bei.

Ein Krabbelhaus - auch zweite Spielebene genannt - bietet den Kindern einen Rückzugsort mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Ein Hängesessel lädt zum Schaukeln sowie zum Chillen ein. Unser Pikler-Dreieck mit Holzrutsche dient zum Klettern und zum Rutschen im Raum. Zum Balancieren nutzen wir die bunten Stapelsteine. Ein Raumteiler trennt die Bauecke von der

Bewegungsecke. In der Bewegungsecke befinden sich Dublo- sowie Holzklötze, Baufahrzeuge und verschiedene Schleich-Tiere.

Unsere rollende Staffelei steht in der Raummitte und kann zu jeder Zeit an einen anderen Platz gestellt werden. Die Kuschelecke lädt zum Ausruhen, zum Chillen und zum Vorlesen ein. Dieser Bereich wird durch einen größeren Raumteiler zur Bauecke getrennt. In diesem Raumteiler ist neben Stauraum für Spielsachen auch ein Leuchttisch integriert, den man zur Benutzung nur herauschieben muss.

Ein Tisch mit vier Stühlen steht zusätzlich im Raum.

Im großen Einbauschränk werden Spielsachen, Bastelmaterial, Bücher und Büromaterial für uns Betreuerinnen aufbewahrt. Im unteren Bereich der Schrankwand sind Regale, in denen befinden sich verschiedene Spielsachen, die auch immer ausgetauscht werden, die die Kinder selbstständig entnehmen dürfen.

2.7.2 Schlafräum

Hier befinden sich Matratzen sowie Weichschaumbetten. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Schlafplatz. Dieser ist mit einem aktuellen Bild des Kindes, das auf einem Regal über dem Schlafplatz steht, gekennzeichnet. Auf dem Regal lagern wir auch Schnuller, Stofftier oder andere Begleiter der Kinder.

Der Raum wird durch eine eingebaute Lüftung klimatisiert und mithilfe einer Jalousie verdunkelt.

Die Kinder dürfen ihr Kuscheltier, Schnuller oder was sie brauchen, um zur Ruhe zu kommen, mit ins Bett nehmen. Dann wird gemeinsam geruht/geschlafen.



2.7.3 Teeküche

Hier bereiten wir die Jause sowie das Mittagessen, welches wir von "Mama bringt's" geliefert bekommen, auf.

Gegessen wird gemeinsam im großen Gruppenraum.

Wir kaufen hauptsächlich Bio-Obst und Bio-Gemüse ein, welches wir den Kindern zusammen mit Brot, Käse und Putenwurst anbieten. Abwechselnd gibt es auch Marmelade, Jogurt oder Kracker zur Jause.



2.7.4 Gang

Im Gang befindet sich ein großer Aufbewahrungsschrank für verschiedene Materialien, sowie eine eingebaute und ausgepolsterte Nische, die den Kindern als Rückzugsort dient.

Der lange Gang wird von den Kindern sehr gerne mit unseren Rutschautos befahren und zum Rennen genutzt.



2.7.5 Gruppenraum 2

Hier war es uns ein Anliegen, den Bedürfnissen der Kinder im Alter von 3-4 Jahren gerecht zu werden. Sich in Ruhe ihrem Spiel widmen können, oder in Rollenspiele einzutauchen, ohne gestört zu werden.

Dieser Gruppenraum ist in drei Bereiche aufgeteilt.

Links neben der Türe befindet sich unser Bewegungsbereich, dieser ist mit Turnmatten und Matratzen ausgelegt. Darauf befinden sich verschieden große Softklötze zum Bauen. Genauso dürfen sich die Kinder hier zwischendurch auspowern. Unsere Stapelklötze dienen zum Balancieren oder auch zum Bauen.

Eine Kiste mit unterschiedlich großen Bällen dienen für Ballspiele. Unsere Rutschautos dürfen die Kinder im Gruppenraum sowie im Gang befahren.

Rechts von der Tür befindet sich unser Essbereich der mit drei Tischen und Kindgerechten Sitzbänke ausgestattet ist. Der Bereich wird mit weiteren Tischen, an denen das Essen hergerichtet wird, sichtlich abgetrennt. Im unteren linken Bereich befindet sich die Kuschel- und Vorlesecke mit Bücherwagen. Gleich anschließend befindet sich die Puppenküche mit viel Zubehör sowie ein Tisch mit Bank und einem Stuhl. Ein Aufbewahrungsschrank mit Malutensilien, Spielsachen und Verkleidungskiste trennt die Puppenküche von der Bauecke. Hier wird mit Kappla Hölzern, Holzbausteine, Duplo Klötzen und Holzseisenbahn gebaut und konstruiert, selbstverständlich gibt es auch Autos für die Kinder. Ein weiterer Tisch mit sechs Stühlen dient für Tischspiele, zum Zeichnen oder andere Dinge.



2.7.6 Sanitärraum mit Wickeltisch und WC für uns Betreuerinnen

Im Sanitärraum befindet sich ein Wickeltisch. Jedes Kind hat eine eigene Schublade mit Windeln und Feuchttüchern. Wir möchten uns beim Wickeln bewusst Zeit für das Kind nehmen und ihm dadurch Respekt und Wertschätzung entgegenbringen.



2.7.7 Sanitärraum mit Kinder-WC

Hier befindet sich ein separates WC für die Kinder. Während des Übergangs von der Windel zur Toilette können sie ein Töpfchen benutzen. Bei zwei Waschbecken und einem großen Spiegel werden fleißig die Hände gewaschen, hin und wieder mit dem Wasser gespielt und vor dem Spiegel auch Grimassen geschnitten. Auf den Regalen links und rechts von den Waschbecken bewahren wir WC-Papier und Trockentücher auf. Die Kinder nehmen die Papierhandtücher selbst aus dem Spender heraus. Für die Kleineren gibt es dazu ein Podest.



2.7.8 Die Garderobe

In der Garderobe werden die Eltern und ihre Kinder von uns begrüßt. Auch der gegenseitige Austausch findet hier täglich mit den Eltern statt. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit seinem Foto darauf. Wir versehen den Garderobenkasten des Kindes mit Kärtchen von verschiedenen Bildern (Windeln, Pullover, etc.). So wissen die Eltern, was uns für ihr Kind fehlt und was wieder gebraucht wird. Außerdem bietet das Garderobenfach jedes Kindes Platz für aktuelle Informationen.



2.8 Außenfläche

2.8.1 Garten

Unser ca. 200 m² großer Garten bietet den Kindern Platz zum Toben und Spielen. Dort befinden sich ein großer Sand- und Kiesbereich, eine Matschküche, ein Balancierbalken und ein Fahrbereich für Lauf- und Dreiräder, Bobbycars sowie Tretroller. Seit dem letzten Jahr befinden sich auch zwei Weide-Spiel-Hütten in unserem Garten. Bei den Sinneskisten, die mit verschiedenen Materialien wie zum Beispiel Reis gefüllt sind, verweilen die Kinder gerne länger und vertiefen sich ins Spiel. Sie fühlen, schütten von einem Behältnis ins andere, lassen es durch die Finger rieseln und machen dabei vielfältige Sinneserfahrungen.

Im Winter findet hier Spiel und Spaß im Schnee statt. Im Sommer wird im Planschbecken gebadet und gelacht.



2.9 Zielgruppe

In Kleinkindgruppen werden Kinder im Alter von 0-3 Jahren zum Stichtag 31.08. vor Beginn eines Betreuungsjahres betreut. Die Eingewöhnungsphase beginnt mit dem 1. Geburtstag des Kindes. Werden die Kinder im laufenden Betreuungsjahr vier Jahre alt, können sie bis zum Ende dieses Betreuungsjahres in der Kleinkindgruppe bleiben, werden jedoch als „3-Jährige“ gerechnet.

2.10 Öffnungszeiten

Vormittagsmodul:	07:00-12:00
Vormittagsmodul mit Mittagessen:	07:00-14:00
Nachmittagsmodul:	14:00-17:00
Abendmodul:	17:00-17:30

2.11 Schließzeiten

Die Kleinkindgruppen sind vom 24. Dezember bis einschließlich 01. Jänner sowie drei Wochen im Sommer geschlossen.

2.12 Anmeldung

Im Frühjahr finden die Anmeldungen für das darauffolgende Betreuungsjahr statt.

Jede Familie erhält aufgrund der Meldedaten per Post ein Schreiben mit sämtlichen Informationen und Details zum Anmeldeprozess.

Wenn ein Betreuungsbedarf während eines Betreuungsjahres entsteht, ist die Fachabteilung im Rathaus zu kontaktieren.

2.13 Tarife

Die Stadt Bludenz ist als Träger der Einrichtung Ansprechpartner in Bezug auf die Kosten.

Die Tarife richten sich nach den Vorgaben und Empfehlungen der Vorarlberger Landesregierung. Sie müssen jährlich vom Stadtrat beschlossen werden und verstehen sich als Monatsbeiträge. Die Vorschreibung erfolgt zu Beginn des Folgemonats.

Die Verpflegungskosten werden nach tatsächlichem Konsum abgerechnet. Familien mit geringem Haushaltseinkommen können bei der Abteilung Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten im Amt der Stadt Bludenz einen Antrag auf Gewährung der sozialen Staffelung stellen. Dieses Ansuchen muss jährlich vor Beginn des Betreuungsjahres gestellt werden.

Falls Geschwisterkinder städtische Einrichtungen besuchen, wird dem jüngsten Kind der Volltarif in Rechnung gestellt. Jedes weitere Kind erhält eine 50%ige Reduktion der Betreuungskosten. Diese wird automatisch berücksichtigt. Die Eltern müssen keinen gesonderten Antrag stellen.

Die jeweiligen Tarife finden Sie auf der städtischen Homepage: www.bludenz.at

3. Team



Leitung
Silke Schiavone
Dipl. Pädagogische Fachkraft mit Leitung
Ausbildung Schlosshofen
Ausbildung zur Bewegungskinderbetreuung

Leitung Stellvertretung
Bettina Keckeis
Dipl. Sozialpädagogin
Dipl. systemische Erlebnispädagogin
Ausbildung zur Bewegungskinderbetreuung



Maria Heinzle
Kindergartenpädagogin mit dem Freifach
„Früherziehung“
Ausbildung zur Bewegungskinderbetreuung

Nina Gassner
Waldspielgruppen-Ausbildung
Spezialisierungslehrgang Schlosshofen
Ausbildung zur Bewegungskinderbetreuung



Georgiana Bera
Pädagogische Assistentkraft
Lehramt für die Primarstufe
Tätigkeiten als Hortpädagogin in Rumänien

Gabriele Bitsche
Assistenzkraft



Springerin
Annemarie Ehrenbrandtner
Lehrgang zur offenen Jugendarbeit

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Bild vom Kind

In unserer täglichen Arbeit stehen die Kinder mit ihren eigenständigen Persönlichkeiten und eigenen Bedürfnissen, sowie ihren individuellen Lebensumständen im Mittelpunkt. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus.

In einem geschützten Rahmen und mit vertrauten Personen können sie sich entfalten und Neues ausprobieren. Regeln und Grenzen geben ihnen Sicherheit und Vertrauen. Sie lernen aus Erfahrungen und alltäglichen Abläufen. Jedes Kind hat auf der Suche nach seiner eigenen Identität das Recht, seine Stärken und Schwächen zu erfahren.

4.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns als Wegbegleiter, Unterstützer und Beobachter. Jedes Kind wird in der Eingewöhnungszeit von einer Pädagogin begleitet. Wir als Pädagoginnen sind auch Ansprechpartnerinnen für die jeweilige Familie. Wir begegnen den Familien mit Respekt und Wertschätzung. Für die uns anvertrauten Kinder schaffen wir ein anregendes Umfeld mit vielfältigen Angeboten, Impulsen und Methoden. Wir als Team der Stadtwichtel versuchen, miteinander einen wertschätzenden Umgang zu pflegen und reflektieren gemeinsam unsere Arbeit. Die Besuche von Supervision und regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen sind Grundlage unserer Arbeit.

- Bedürfnisse/Interessen der Kinder erkennen bzw. wahrnehmen und sie dabei begleiten und unterstützen
- Eltern/Kind Wertschätzung entgegenbringen
- Eigene Arbeit transparent und mit beruflichem Selbstverständnis zu präsentieren
- Auf Augenhöhe mit den Kindern sein (zum Beispiel beim Sprechen in die Knie gehen)
- Offenes, ruhiges und freundliches Auftreten
- Fröhlichkeit, Humor, Zusammenhalt und Offenheit sind ein großer Bestandteil bei uns im Team

4.3 Werte / Haltung

Wir vertreten die Haltung, dass alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit angenommen werden, so dass sie sich zugehörig fühlen. Über kulturelle, geschlechtsspezifische und soziale Grenzen hinweg können wir viel voneinander lernen. Unser Team versucht sich mit der kulturellen Vielfalt, die wir erleben, auseinanderzusetzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten aus verschiedenen Kulturen zu erkennen und diese an unsere Kinder weiterzugeben. Diese Unterschiedlichkeit empfinden wir nicht als Defizite, sondern als Chancen und Bereicherung. Neben Freude und Spaß ist es uns genauso wichtig, Kindern durch konkrete Regeln Sicherheit zu geben. Eine feste Ordnung sorgt dafür, dass sich

die Kinder bei uns sicher fühlen und innerhalb des festgesteckten Rahmens ihrer Neugier freien Lauf lassen können.

4.4 Regeln und Rituale

Unser Ziel ist es, den Kindern durch einen wiederkehrenden klaren Tagesablauf Orientierung und Sicherheit zu bieten (Morgenkreisritual, Ritual zur Mittagsruhe, Geburtstagsritual, Jauseritual, ...).

4.5 Jahresplanung

Die Angebote, sowie die Feste und Feiern während des Betreuungsjahres sind an den Jahreskreis bzw. an die vier Jahreszeiten angepasst. Wir werden Themen wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching und Ostern aufnehmen und diese den Kindern näherbringen. Zu eventuellen Festen bzw. Feiern wird den Kindern separat eine Information mitgeschickt.

4.6 Eingewöhnungsphase

Eingewöhnung bedeutet, dass das Kind am Anfang Zeit bekommt, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Ihr Kind und Ihre Familie sind uns sehr wichtig. Am Anfang ist alles neu für Ihr Kind. Es braucht Zeit, damit sich Ihr Kind eingewöhnen kann. Erst dann fühlt es sich so sicher, dass es allein bei uns bleibt.

Sanfter Übergang

Kinder, die sich gut eingewöhnen können, sind nicht so ängstlich. Sie nutzen die vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten. Mit einer guten Eingewöhnung entwickeln sich Kinder unter 3 Jahren besser.

Was ist eine gute Eingewöhnung?

Wir halten uns an das Berliner Eingewöhnungs-Modell. Es gibt 4 Zeit-Abschnitte während der Eingewöhnung.

1. 3 Tage Grund-Phase
2. Erster Trennungsversuch
3. Die Stabilisierungs-Phase
4. Die Schluss-Phase

1. 3 Tage Grund-Phase

Sie oder eine andere wichtige Bezugsperson kommen mit dem Kind zu uns in die Einrichtung. Ihr Kind darf ein Lieblingsspielzeug oder ein Kuscheltuch mitnehmen, wenn es das braucht. Sie bleiben ungefähr 1 Stunde im Gruppenraum. Sie setzen sich auf einen zugewiesenen Platz. Dort bleiben Sie (bitte ohne Handy) sitzen. So weiß Ihr Kind, dass Sie immer da sind. Das Kind darf zu Ihnen, so oft es will. Es wird nicht gedrängt, sich von Ihnen zu lösen. Sie dürfen nicht mit anderen Kindern spielen. Sie sind stiller Begleiter. Die Betreuerin unterstützt Sie. Sie können jederzeit Fragen stellen.

2. Erster Trennungsversuch

Am 4. Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Vor dem ersten Trennungsversuch darf es keine längere Pause geben, zum Beispiel ein Wochenende oder aufgrund von Krankheit.

Nach einigen Minuten im Gruppenraum verabschieden Sie sich. Sie bleiben in der Garderobe, wo ihr Kind sie nicht sieht. Wenn Ihr Kind dann schreit, weint oder tobt, kommen Sie schon nach ein paar Minuten wieder zurück.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt immer von Ihrem Kind ab und wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

3. Die Stabilisierungs-Phase

In der Stabilisierungs-Phase werden die Zeiten länger, in der Sie weg sind. Sie dürfen die Einrichtung verlassen, müssen aber jederzeit telefonisch erreichbar sein, um schnellstmöglich wieder zurückkehren zu können. Die Betreuerin übernimmt immer mehr Ihre Aufgaben, zum Beispiel beim Spielen, Füttern oder Wickeln.

Sie bleiben aber immer nur so lange weg, wie es dem Kind gut geht.

Wenn Sie Ihr Kind abholen, nehmen Sie es gleich mit nach Hause - auch wenn das Kind noch spielen möchte.

4. Die Schluss-Phase

Jetzt lässt sich das Kind von der Betreuerin oder dem Betreuer trösten. Zu den vereinbarten Zeiten bleibt es ohne Sie hier.

Wichtig: Sie oder eine andere wichtige Bezugsperson sind immer erreichbar!

Grundsätzlich planen wir ungefähr 4 Wochen für die Eingewöhnung Ihres Kindes ein. Manchmal kann die Eingewöhnung auch etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Die Eingewöhnung sollte nicht unterbrochen werden, zum Beispiel durch:

- Urlaub
- Umzug
- Geburt eines Geschwisterkindes
- oder Anderes

In dieser Zeit lernen auch Sie die Einrichtung und die Betreuerinnen Ihres Kindes kennen.

Beim Erstgespräch mit der Leiterin bekommen Sie die Termine für die Eingewöhnung.

Diese Fragen sollten Sie sich vor dem Start in der Einrichtung stellen.

- Habe ich genug Urlaub für die Zeit der Eingewöhnung?
- Gibt es noch andere Bezugspersonen, die im Notfall einspringen könnten?
- Kann ich im Notfall auch von der Arbeit weg? Habe ich das mit meinem Arbeitgeber abgesprochen?
- Bin ich während der Arbeit telefonisch erreichbar? Oder kann jemand einspringen, während ich bei der Arbeit bin? Zum Beispiel die Oma oder eine andere Bezugsperson?
- Mein Kind schafft es am Anfang noch nicht, in der Ganztages-Betreuung zu sein. Kann ich dann mit meinem Kind früher nach Hause?
- Kann ich mit dem Kind einzelne Tage zuhause bleiben?

4.7 Tagesablauf

07:00 – 08:30	Bringzeit	Eintreffen und Begrüßen der Kinder
07:00 – 08:45	Freispiel	freies Spiel, Kuscheln, Vorlesen, Bücher anschauen
08:45 – 09:00	Gemeinsamer Morgenkreis	monatlich wechselnde Themen, dem Jahreskreis angepasst
09:00 – 09:30	Jause	
09:30 – 11:30	Freispiel/Garten/ Spaziergang	freies Spiel oder gezielte Angebote (malen, basteln, Förderspiele), Spielen im Garten und Bewegungsraum, Spaziergang
11:30 – 12:00	Abholzeit	Abholzeit nach dem Vormittagsmodul/ bitte fünf Minuten vor Schließung da sein
11:30 – 12:30	Mittagessen	gemeinsames Mittagessen, fertigmachen zum Mittagschlaf
12:30 – 14:00	Mittagsruhe	die Kinder werden um 13:45 geweckt
14:00	Abholzeit/ Bringzeit	Abholzeit nach dem Mittagsmodul die Nachmittagskinder kommen
14:00 – 14:45	Freispiel	freies Spiel im Gruppenraum und Garten
14:45 – 15:00	Gemeinsamer Kreis	monatlich wechselnde Themen, dem Jahreskreis angepasst
15:00– 15:30	Jause	
15:30 – 17:00	Freispiel/Garten/ Spaziergang	freies Spiel im Gruppenraum und Garten, Spaziergang
16:00 – 17:00	Abholzeit	Abholzeit nach dem Nachmittagsmodul/ bitte fünf Minuten vor der Schließung da sein

5. Bildungsrahmenplan

5.1 Ganzheitlichkeit

Kinder lernen die Welt durch all ihre Sinne und durch ihre eigene individuelle Persönlichkeit kennen. Dazu gehören sozial-emotionale und kognitiv-motorische Fähigkeiten, sprich: sehen, hören, schmecken, riechen, spüren sowie Fein- und Grobmotorik.

Wir setzen die Ganzheitlichkeit durch eine anregende Umgebung mit verschiedenen Materialien um.

Zum Beispiel durch:

- Befüllte Holzkisten mit Linsen, gefärbten Reis, Kastanien, Sand, Holzscheiben
- Sinneserfahrungen mit Rasierschaum, Kleister, Knete, Riechmemory
- Barfußweg – gefüllt mit Moos, Steinen, Holz, Tannenzapfen
- Bewegung – Pikler-Dreieck, Fahrzeugen, Matten, Rutsche, Tücher, Schwungtuch
- Materialien zum Basteln – Farben, Pinsel, Scheren, Klebstoff, Kleister, Fingerfarben, Werkbank, Matschküche

5.2 Individualisierung

Mit Individualisierung ist die Berücksichtigung der einzigartigen Persönlichkeit und der unterschiedlichen Kompetenzen jedes einzelnen Kindes gemeint. Sie haben das Recht, gleichwertig wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden. Durch vertraute, verlässliche Erwachsene und Bezugspersonen im Alltag der Kleinkindbetreuung werden individuelle Bedürfnisse, Lernwege und das Lerntempo jedes einzelnen Kindes sichtbar.

Anhand von Beobachtungen und Dokumentationen können Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes festgestellt werden. Diese werden in der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote berücksichtigt.

5.3 Differenzierung

Unter dem Begriff Differenzierung versteht man die Anpassung und Gestaltung der pädagogischen Bildungsangebote, Bedürfnisse und Begabungen. Außerdem verdeutlicht sie die Anregung verschiedener Lernformen, sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln.

Wir setzen dieses Prinzip folgendermaßen um:

- durch aktives Zuhören begleiten wir das Finden von kindlichen Interessen
- indem wir gezielt beobachten und dokumentieren, damit wir sehen können, wo das Kind aktuell steht und wo seine Interessen sind. So können wir unsere Bildungsangebote dementsprechend gestalten
- indem wir auf unterschiedliche Sinnes- und Lernkanäle (Hören, Sehen, Tun) achten
- den Kindern Zeit geben

5.4 Empowerment

Empowerment bedeutet "Ermächtigung". Für die Entwicklung von Kindern sind selbst erlebte sinnliche, emotionale und körperliche Erfahrungen sowie das Entdecken des eigenen Handelns in der Auseinandersetzung mit der Umwelt enorm wichtig. Die eigene Identität, das selbst bezogene Wissen und die Vorstellungen über die eigene Person entwickeln sich nur über eigenständig getätigte Erfahrungen. Wir versuchen darum, die Kinder in ihrem Tun zu bestätigen und stellen dabei ihre Stärken in den Vordergrund. Dazu zeigen wir ihnen immer wieder ihre Erfolge und Lernfortschritte auf und geben ihnen die Möglichkeit und das Zutrauen zum "selber machen". So können wir das Selbstbewusstsein der Kinder aufbauen und ihnen helfen, eigenständige Persönlichkeiten zu entwickeln.

Konkret bedeutet das, dass die Kinder bei uns selbst entscheiden dürfen, wann und von wem sie gewickelt werden. Bei der Jause und auch beim Mittagessen entscheiden die Kinder selbst, wie viel und welche Speisen sie essen wollen. Sie entscheiden selbstständig, wo und mit wem sie spielen wollen und auch welches Spiel sie gerade spielen möchten. Hierfür haben wir unterschiedliche Spielsachen für die Kinder zugänglich vorbereitet. Ob im Gruppenraum oder im Garten - die Kinder können selbst tätig werden und brauchen dafür keinen Erwachsenen. Sie können aber jederzeit selbst entscheiden, wann sie unsere Hilfe benötigen und von welcher Pädagogin sie gerade unterstützt werden wollen.

5.5 Lebensweltorientierung

Jedes Kind, das zu uns kommt, hat eigene Lebensumstände und hat durch sein Leben in der Familie, durch Reisen oder aktuelle Situationen unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. Unsere Aufgabe ist es, diese Erfahrungen durch Beobachtungen und dem ständigen Austausch mit den Eltern in Erfahrung zu bringen. So bekommen wir einen Einblick in die Einzigartigkeit jeder einzelnen Familie. Wir knüpfen in unserer Arbeit an erlebte Ereignisse an und können so den Kindern ein Gefühl von Vertrautheit geben. So schaffen wir es, Neues und Bekanntes zu verknüpfen und dadurch eine Verbindung und Lernmöglichkeiten zu schaffen. Dabei versuchen wir Zusammenhänge zu vermitteln, damit sich die Kinder ein Bild von der Welt, in der sie leben, machen können und verstehen, wie sie funktioniert.

Um die Kinder darin zu unterstützen, behandeln wir aktuelle Themen im Morgenkreis oder in Kleingruppenarbeiten. Wir laden alle Kinder dazu ein, unsere Brauchtümer und Feste mit uns zu feiern. Bei unserer jährlichen Nikolausfeier, Adventszeit, Faschingsfeier oder zu Ostern versuchen wir, den Kindern ein wenig unserer Lebensweise zu vermitteln.

Durch Spaziergänge, die wir gemeinsam unternehmen, lernen die Kinder ihre Umgebung kennen und sehen, wo sie zuhause sind.

5.6 Inklusion

Uns ist es besonders wichtig, dass sich jedes Kind bei uns in der Gruppe wohl fühlt. Dazu berücksichtigen wir die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, aber auch die der gesamten Gruppe. Wir schätzen die Unterschiede der Kinder, ihre einzigartigen Bedürfnisse, ihre Art zu denken und zu handeln und sehen diese als große Bereicherung für unsere Gruppe. In unserer Arbeit versuchen wir, jegliche Form von Ausgrenzung zu vermeiden und alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen in die Gemeinschaft miteinzubeziehen, indem wir die Kinder an allen Aktivitäten der Gruppe teilhaben lassen und die Rahmenbedingungen und Mittel an die individuellen Bedürfnisse aller Kinder anpassen. Wir achten bei gemeinsamen sowie individuellen Lernmöglichkeiten darauf, dass alle Kinder gleichermaßen miteinbezogen werden können. Wenn sich Kinder als akzeptierter und vollwertiger Teil einer Gruppe fühlen, entwickeln sie ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit und können sich mit Interesse und Neugier neuen Erlebnissen öffnen. Wir erleben tagtäglich, wie sich unsere Kinder gegenseitig motivieren und unterstützen und so jede Lernerfahrung gemeinsam meistern können.

5.7 Sachrichtigkeit

Kinder lernen nur dann Zusammenhänge richtig zu verstehen, wenn diese aus realen Situationen hervorgehen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Prozesshaftigkeit der Situationen selbst erleben zu können. Dies erreichen wir bei alltäglichen Tätigkeiten (Wäsche waschen/aufhängen, kochen), beim Experimentieren, Forschen sowie beim Hantieren mit echten Werkzeugen. So können die Kinder im wahrsten Sinne „die Welt begreifen“. Durch unsere sachrichtige Sprache wird die Sprachentwicklung unterstützt und die Ausdrucksfähigkeit gesteigert. Als Sprachvorbilder achten wir darauf, dass die Gestik und Mimik zum Gesprochenen passen.

5.8 Diversität

Wir sehen die Vielfalt sowie Unterschiedlichkeiten von verschiedenen Diversitätsmerkmalen (Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Alter, soziale Herkunft) als große Bereicherung. Die Vielfalt bietet große Chancen, in unzähligen Lebenswelten einzutauchen und sich mit Vorurteilen auseinander zu setzen.

5.9 Geschlechtersensibilität

Bei uns haben die Kinder - unabhängig ihres Geschlechts - die freie Wahlmöglichkeit beim Spielmaterial und Spielkameraden. Wir schützen die Intimsphäre jedes Kindes (Wickeln, WC, ...) und stärken ein positives Körpergefühl sowie die Eigenwahrnehmung (z.B. achtsame Pflege).

5.10 Partizipation

„Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen“. So wird der Begriff Partizipation im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan beschrieben. Wir fördern diese Partizipationsfähigkeit, indem wir die Kinder auch mitbestimmen und mitgestalten lassen. Wir achten jedoch darauf, dass dies in einer Art und Weise geschieht, welche das Kind nicht überfordert. Sie sollen nämlich Freude an dieser aktiven Teilhabe empfinden. Durch positive Lernerfahrungen können sie dann nach und nach für sich und andere Verantwortung übernehmen. So entwickeln sie sich zu selbstbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft. In unserer Betreuungseinrichtung wird diese Fähigkeit gefördert, indem die Kinder:

- bei der offenen Jause selbst bestimmen, was, wann und mit wem sie zusammen essen wollen
- im Freispiel Ort, Dauer, Partner und die Idee des Spieles selbst wählen können
- beim Mittagstisch selbst entscheiden dürfen, was und wieviel sie essen wollen
- bei Kreativarbeiten selbst entscheiden, ob und wann sie etwas gestalten möchten

5.11 Transparenz

Um unsere Arbeit im pädagogischen Alltag für die Eltern und die Öffentlichkeit besser sichtbar zu machen:

- können wir uns auf der Homepage der Stadt Bludenz mit den Kategorien „Unser Team“, „Konzeption“, „Elterninformation“ und „Aktuelles“ präsentieren
- nehmen wir im Alltag viele Fotos auf, am Ende des Betreuungsjahres gibt es dann ein Fotobuch, das erworben werden kann
- bekommen die Eltern die Lieder, Fingerspiele, die wir bei den Stadtwichteln gemeinsam gelernt haben, auf unserer Kommunikationsplattform Kids Fox bereitgestellt

In der Arbeit mit Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden. Möchten wir gemeinsam etwas kochen, besprechen wir beispielsweise zuerst, was wir dazu brauchen und gehen die Zutaten gemeinsam einkaufen. Das prozesshafte Arbeiten steht bei uns im Vordergrund.

5.12 Bildungs- und Beziehungspartnerschaft

Wir messen der Kooperation mit den Eltern eine hohe Wichtigkeit bei:

- Beim Erstgespräch lernen wir uns schon etwas besser kennen, besprechen gemeinsam die weitere Vorgehensweise und klären offene Fragen.
- In der Eingewöhnungsphase arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen. Dies führt dazu, dass das Kind sich bei uns wohl fühlen und sich von Mama/Papa in der Zeit, in der es von uns betreut wird, gut lösen kann.
- Beim Bringen bzw. Abholen führen wir Tür- und Angelgespräche zum kurzen Austausch zur aktuellen Tagesverfassung des Kindes.
- Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes können jederzeit vereinbart werden.
- Während der Öffnungszeiten sind wir jederzeit telefonisch erreichbar.
- Aktuelle Informationen und Termine sind auf unserer Infowand im Eingangsbereich ersichtlich.
- Feste werden gemeinsam gefeiert und gestaltet.
- Elternabende dienen zum zusätzlichen Informationsaustausch.

5.13 Bildungsbereiche

Wir versuchen in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern die sechs Bildungsbereiche abzudecken und im Alltag zu integrieren.

5.13.1 Emotionaler und sozialer Bereich

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen. Durch das Zusammenleben mit anderen Menschen lernt das Kind Mitgefühl, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, sowie Regeln und Grenzen zu erfahren. Kinder sollen spüren, dass wir ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Bedürfnisse erkennen.

5.13.2 Ethik und Gesellschaft:

Die Kinder sollen bei uns erleben, dass alle Menschen gleich viel wert sind und alle die gleichen Rechte haben. Sie sollen mitreden und mitentscheiden dürfen. Die Kinder lernen unsere Kultur und unsere Bräuche kennen und erleben auch die Wertschätzung anderer Kulturen. Wir wollen ihnen einen achtsamen Umgang mit Menschen und Tieren vermitteln.

5.13.3 Sprache und Kommunikation:

Durch die Sprache werden Kindern neue Perspektiven eröffnet. Wir versuchen, unser Handeln mit Worten zu begleiten. Wir hören zu und sind verlässliche Gesprächspartner. Durch Fingerspiele, Gedichte, Lieder und Bücher vorlesen regen wir zum Sprechen an. Wir sprechen im Alltag im Dialekt, wobei wir bei der Bildungsarbeit die hochdeutsche Sprache verwenden.

5.13.4 Bewegung und Gesundheit:

Wir achten darauf, dass wir den Kindern genügend Bewegung ermöglichen. Durch Bewegung lernen die Kinder ihre körperlichen Stärken und Schwächen kennen und können diese dann besser einschätzen. Wir öffnen jeden Tag den Bewegungsraum und die Kinder wählen, wo und was sie spielen möchten. Die Rutschfahrzeuge stehen ihnen jederzeit zum Fahren zur Verfügung. Wir gehen jeden Tag in den Garten oder machen einen Spaziergang. Wir achten auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.

5.13.5 Ästhetik und Gestaltung

Wir versuchen durch eine abwechslungsreich gestaltete Einrichtung die Sinne und die Wahrnehmung der Kinder anzusprechen. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder, das Team und die Eltern in den Räumlichkeiten der Stadtwinkel wohl fühlen. Durch die unterschiedlichsten Spielmaterialien können die Kinder ihre Kreativität entdecken und spielerisch die kindliche Welt erforschen.

5.13.6 Natur und Technik

Kinder wollen von Geburt an forschen, entdecken und Neues lernen. Dazu braucht es die Möglichkeit, sich neue Fähigkeiten anzueignen. Durch Spielmaterialien wie Ordnungstabletts lernen die Kinder zu sortieren und zu ordnen. Wir versuchen, die Kinder in Haushaltstätigkeiten miteinzubeziehen. Durch Ausflüge in die Natur oder die Stadt beobachten wir mit den Kindern, was um uns herum geschieht.

6. Qualitätssicherung

6.1 Vor- und Nachbereitung

6.1.1 Jahresplanung

Bei unserem Klausurtag im März erstellen wir eine grobe Jahresplanung, in welcher Projekte, Feste und Rituale besprochen und festgehalten werden.

6.1.2 Langzeitplanung

Quartalsmäßig besprechen wir bei unseren Teamsitzungen die Langzeitplanungen. Diese beziehen sich auf die Themen, die wir in der Jahresplanung für diesen Zeitraum festgehalten haben. Wöchentlich behandeln wir in kleinen Gruppen das aktuelle Thema in den Bereichen:

- Sprache
- Bewegung
- Hauswirtschaft
- Kreativität
- Natur

Die wöchentlich geführten Aktivitäten plant die durchführende Pädagogin in der Woche zuvor und hält ihre Planung in unserer Vorbereitungsmappe fest. Zusätzlich zu diesen wöchentlichen Kleingruppenarbeiten treffen wir uns einmal täglich für 10 Minuten zum gemeinsamen Singen, Fingerspiel, Geschichten erzählen usw.

6.2 Teamsitzungen

Unsere Teamsitzungen finden in 14-tägigen Abständen statt. 6 x im Jahr besuchen wir eine Supervision.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder im Alltag in ihrem Spielverhalten und im Austausch untereinander. Unsere Beobachtungen sind objektiv und werden schriftlich in einem dafür vorgesehenen Heft dokumentiert.

Sie helfen uns, Entwicklungsschritte, individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder frühzeitig zu erkennen. Wir sehen dadurch besser, wo die Kinder im Moment gerade stehen und erhalten damit die Chance, sie gezielt zu fördern und zu fordern.

Im Gruppenalltag setzen wir Impulse (besondere Bücher, Puzzle, Geschichten, Bewegung, Aufgaben im Garten, uvm.) um die Interessen der Kinder aufzugreifen.

Entwicklungsgespräche mit den Eltern führen wir anhand dieser Beobachtungen.

Alle zwei Wochen, halten wir unsere Beobachtungen zusätzlich in einem Dokumentationsbogen fest. Dieser umfasst folgende Punkt:

Spielsituation: Wir beobachten das Spielverhalten und ordnen die Spiele den verschiedenen Spiel-Arten zu (Rollenspiel, Funktionsspiel usw.).

Kontaktsituation: Der Umgang mit anderen Kindern sowie mit den Pädagoginnen werden festgehalten.

Auffälliges: In Bezug auf Essen, Schlafen, WC, Wickeln, usw.

Besonderes Interesse: Mit welchen Spielsachen spielt das Kind gerade gerne, welche Themen sind aktuell interessant.

Sprache: Besonders lustige oder neue Aussagen sowie die Erweiterung des Wortschatzes halten wir hier fest.

Zusätzlich zum Dokumentationsbogen, machen wir am Ende des Betreuungsjahres ein Fotobuch, das die Eltern bei uns erwerben können, wenn sie dies möchten.

Anwesenheit der Kinder, wichtige Vorkommnisse, Gespräche mit Eltern, Unfälle und Krankheiten werden in unserem Dokumentationsprogramm festgehalten. Wir verwenden das HR360Kids, welches von unserem Träger, dem Amt der Stadt Bludenz, zur Verfügung gestellt wird.

Unsere Teamsitzungen, Klausurtage und Vorbereitungswoche werden von uns per Protokoll dokumentiert.

6.4 Reflexion und Evaluation der pädagogischen Arbeit

In zweiwöchigem Abstand reflektieren wir in unseren Teamsitzungen unsere pädagogische Arbeit. Beobachtungsdokumente wie unser Beobachtungsheft und die Beobachtungsschnecke unterstützen uns dabei.

Für die Evaluation unserer Arbeit nutzen wir folgende Dokumente:

- Jährliche Evaluation anhand des landesweiten Evaluierungstools aus der Leitfadensammlung des Landes Vorarlberg
- Jährliche Gesprächsprotokolle (Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Mitarbeiterinnengespräche, ...)
- Jahresbericht „Bewegungskinderbetreuung“

6.5 Aus- und Weiterbildung

Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um die Qualität der Einrichtung zu sichern und halten uns dabei an die gesetzlichen Vorgaben.

7. Kinderschutz

7.1 Kindeswohl

Kinderschutz beinhaltet, sich mit grenzverletzendem Verhalten, Übergriffen und Gewalt gegenüber Kindern auseinanderzusetzen und Kinder durch entsprechende Maßnahmen bestmöglich davor zu schützen (Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren o.A.)

7.2 Kindeswohlgefährdung

7.2.1 Gewaltformen

Gewalt kann sich durch unterschiedliche Erscheinungsformen äußern:

- körperliche Gewalt
Schläge, Schütteln, Stoßen, Tritte, Würgen, gewaltsames Festhalten, Bewerfen mit Gegenständen, Verbrennungen etc.
- psychische Gewalt
emotionale Ausgrenzung, Abwertungen, Demütigen, Beschimpfungen, Anschreien, Ablehnung, Isolierung, Liebesentzug, Drohungen, Angstmachen, Adultismus etc.
- sexualisierte Gewalt
sexuell motivierter Missbrauch des Autoritätsverhältnisses, das heißt, wenn eine erwachsene Person seine Machtposition zur Befriedung seiner eigenen Bedürfnisse verwendet, zum Beispiel gemeinsames Betrachten von pornographischen Bildern und Videos, das Zwingen zum Geschlechtsverkehr oder zur Masturbation
- Vernachlässigung
unzureichende oder fehlende Versorgung, Verletzung der Aufsichtspflicht, mangelnde Zuwendung und Förderung
- mediale Gewaltformen
einfacher, oft unkontrollierter Zugang zu gewalttätigen, sexistischen wie pornografischen Darstellungen via Internet und Smartphone zum Beispiel Cyber-Stalking, Cyber-Mobbing, Happy Slapping, Sexting etc.

In der Praxis kommen die verschiedenen Formen selten isoliert vor, zumeist sind es Mischformen, die sich wechselseitig verstärken. (vgl. Maywald, 2022, S.30-33)

7.2.2 Präventionsmaßnahmen

- altersadäquate Möglichkeiten von Partizipation von Kindern
- Sensibilisierung und Reflexion zum Thema Kinderschutz im Team
- spezifische Fort- und Weiterbildungen zu dieser Thematik
- Festlegung eines gemeinsamen pädagogischen Verhaltenskompass
- Ausarbeitung einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse
- Erarbeitung von Beschwerdeverfahren für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte
(vgl. Maywald, 2022, S.48-51)

7.2.3 Risikopotentiale in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

Ebene Pädagogische Fachkraft:

- bei Strukturen und Regeln im Tagesablauf (Essenszeiten, Schlafens- und Ruhezeiten etc.)
- in Pflegesituationen (Körperpflege, Hygiene etc.)
- bei pädagogischen Handlungen (Umgang mit Grenzsetzungen, Konfliktbegleitung bei Kindern, Eingewöhnungsprozess etc.)
- bei Überforderung des Personals durch Personalmangel, Gruppengröße, herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen, Zeit- und/oder Leistungsdruck, fehlendem Fachwissen, zu wenig Möglichkeiten für Reflexion und Austausch im Team etc.

Ebene Kinder:

- Vulnerabilität durch entwicklungsrelevante Aspekte wie Alter, Entwicklungsstand, Erwerb von Sprachkompetenzen (im elementarpädagogischen Bereich findet Kommunikation verstärkt im nonverbalen Raum statt), Umgang mit Bindungsverhalten etc.
- familiäres Umfeld
- grenzverletzendes Verhalten zwischen Kindern

Ebene Erziehungsberechtigte:

- herausfordernde Momente in Bring- und Abholsituationen
- Unzuverlässigkeit bei den Bring- und Abholzeiten
- Konflikte zwischen Erziehungsberechtigten
- Maßregeln bzw. Abwerten anderer Kinder zum Beispiel in der Garderobe
-

Ebene Erhalter:

- fehlende bzw. unzureichende Kommunikation bezüglich Fehlerkultur, Beschwerdemanagement, Abläufen und Regeln etc.
- Umgang mit Machtverhältnissen
(vgl. Skriptum: Fachtagung Kinderschutzkonzepte in der Elementarpädagogik, 6.6.2023)

7.2.4 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf interner Ebene der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

- kollegiales Gespräch im geschützten Rahmen
- evtl. Beratung im Team, um die Situation zu analysieren
- interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
- Klärung der Situation – gegebenenfalls Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- gegebenenfalls Inanspruchnahme externer Fachunterstützung, zum Beispiel Supervision nützen
- Meldepflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt ist
- Bei Bedarf als letztes Mittel arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen

(vgl. Maywald, 2022, S.67)

7.2.5 Vorgehen bei Gefährdung von Kindern auf externer Ebene

- Situation analysieren
 - präzise und zeitnahe Dokumentation der Beobachtungen
 - interne Meldung: Einbeziehung der Einrichtungsleitung sowie der Koordinationsstelle für Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
 - kollegialer Austausch im Team
 - gegebenenfalls Inanspruchnahme anonymer Fallberatung mit externen Fachstellen zum Beispiel Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendanwalt, ifs-Kinderschutz etc.
 - je nach Einschätzung der Gefährdungssituation - Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
 - gegebenenfalls Meldung an den Kinder- und Jugendhilfeträger gemäß der Mitteilungspflicht nach §37 B-KJHG 2013
- (vgl. Maywald, 2022, S.37-47)

8. Gesundheitsförderung

8.1 Bewegung

Als Bewegungskinderbetreuung ist es für uns besonders wichtig, die Kinder in ihrem Bewegungsdrang tagtäglich zu unterstützen. In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so entscheidende Rolle wie in der Kindheit. Studien beweisen, dass die Bewegungserfahrung der Spracherfahrung vorausgeht. Das Sprechen lernen erfolgt auf der Grundlage von Bewegung (stehen, gehen, greifen, Mimik, ...). Was wir mit dem Kopf begreifen wollen, müssen wir zuerst sinnlich (be)greifen – mit allen Sinnen mit dem ganzen Körper – durch Bewegung.

Kindliche Bewegung ist die Grundlage für das spätere Leben. Zeigen wir den Kindern einen bewussten und bewegungsorientierten Lebensstil vor, können Haltungsschäden, Herz-Kreislauf-Beschwerden oder ernährungsbedingte Erkrankungen vorgebeugt werden.

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis zur Bewegung. Wir versuchen in unserem Pädagogischen Alltag einen sicheren Rahmen zu schaffen, damit sie sich ideal entwickeln können.

Dazu bieten wir ihnen:

- Genügend Freispielzeit (ein offener und ständig zugänglicher Bewegungsraum, Mitbenutzung des Ganges zum Autofahren und rennen, Gruppenraum mit Hängesack zum Schaukeln, Spielhaus mit Schrägebene und Treppen, Entspannungsecke um die gesammelten Erfahrungen zu verarbeiten)
- 200 m² Garten mit Sandkasten, Kiesbereich, Balancierbalken und Matschküche
- Materialien für die Erweiterung des Bewegung-Repertoires (Bobby-Cars, Dreiräder, Roller, Hüpfpferde, Bälle, Seile, Ringe, Kegel, Reifen, Softbausteine uvm.)
- Regelmäßige Spaziergänge in der Natur
- Besuche des Waldes oder Spielplatzes
- Geleitete Bewegungseinheiten in Kleingruppen (nach Alter und Entwicklungsstand)

Um eine größere Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten zu haben, besuchen wir regelmäßig den Rathausspielplatz. Wir laufen gemeinsam den kurzen Weg durch unsere Wohnanlage und über die Straße zum Spielplatz. Hier haben die Kinder eine lange Rutsche sowie Schaukeln zum Spielen zur Verfügung. Auch an Klettermöglichkeiten über den großen Hügel oder mit dem Klettergerüst fehlt es nicht.

Da wir uns mitten im Zentrum von Bludenz befinden, versuchen wir unseren Stadtkindern auch unsere nahegelegene Natur näherzubringen. Haben wir etwas mehr Zeit, machen wir einen Spaziergang zum Montikel und können uns dort im Wald verweilen. Hier gibt es steil ansteigende Wege mit Wurzeln und Steinen, bei denen die Kinder ihre Koordinationsfähigkeit üben und ausbauen können. Im Sommer dürfen wir auch den Sonnenplatz des Waldkindergartens nutzen. Damit wir uns eine längere Zeit dort aufhalten können, fahren wir gemeinsam mit dem Bus zum Friedhof und laufen von dort aus zum Sonnenplatz. Die Kinder haben dann die Möglichkeit, den Wald als Lebensraum für viele Tiere kennenzulernen und dürfen sich frei bewegen. Die Wurzeln am Hügel laden zum Klettern ein und bei den Baumstämmen können sie balancieren.

Auch Ausflüge ins Montafon sind bei uns keine Seltenheit. Die Eltern bekommen vorab per Kids Fox die Mitteilung, wann unser Ausflug stattfindet und bis wann die Kinder spätestens in der Betreuung sein müssen, um pünktlich den Zug zu erreichen. Eine unserer Betreuerin ist für die Verpflegung zuständig, das bedeutet, sie kümmert sich um frische Semmel, Wurst, Käse, Obst und Gemüse. Selbstverständlich werden auch Wasser und bunte Becher für die Kinder in den Rucksack gepackt. Pünktlich bis zu Mittag sind wir wieder bei den Stadtwichteln.

Zusätzlich bieten wir den Kindern in Kleingruppen geleitete Bewegungseinheiten an. Wir versuchen dafür die Kinder in Gruppen einzuteilen, die in Alter und Können in etwa auf demselben Stand sind. Wir überlegen uns passend zur Jahreszeit und zu unserem aktuellen Thema kleine Übungen. Zu Ostern hüpfen wir zum Beispiel wie ein Hase und erörtern, auf wie viele unterschiedliche Arten wir hüpfen können. Auch verschiedene Arten mit Bällen umzugehen oder balancieren üben wir in Kleingruppen. Das Gelernte können die Kinder dann im Freispiel im Bewegungsraum oder im Garten umsetzen.

Wenn sich die Kinder viel bewegen, brauchen sie auch ausreichend Rückzugsmöglichkeiten. Hierfür haben wir in beiden Gruppenräumen eine Kuschecke eingerichtet. Diese bieten für alle Kinder genügend Platz sich auszuruhen oder zu entspannen. Die Betreuerinnen sind gerne da und lesen den größeren Kindern Märchen- oder andere Geschichten-Bücher vor. Natürlich kommen auch die kleineren Kinder in den Genuss des Vorlesens, nur mit altersgerechten Büchern.

8.2 Ernährung

Bei den Stadtwichteln wird großen Wert auf gesundes, saisonales und regionales Essen gelegt. Neben Wurst, Käse und Brot wird den Kindern zwei Mal täglich BIO-Gemüse angeboten. Seit Februar 2021 sind wir eine MAXIMA-Einrichtung und machen somit bei dem Ernährungsprogramm des AKS Vorarlberg mit. Dieses befasst sich neben gesunder Ernährung auch mit den Themen Bewegung und Wohlbefinden.

Das abwechslungsreiche Mittagessen, welches für uns gekocht und schockgekühlt wird, beziehen wir von Mama bringt's aus Dornbirn. Wir kochen das Essen dann mit speziellen Kochplatten bei uns in der Einrichtung fertig. Dabei wird auf Schweinefleisch verzichtet, ebenfalls wird auch ein vegetarisches Menü angeboten.

8.3 Schlafbedürfnis

Es gibt bei den Stadtwichteln viele Möglichkeiten sich auszuruhen, sei es in der Kuschecke, in der ausgepolsterten Nische im Gang oder im Hängesessel im Gruppenraum. Auch auf unseren Knien oder an uns Betreuerinnen angekuschelt, kommen die Kinder zu Ruhe.

Für den Mittagsschlaf in unserem Schlafrum steht jedem Kind eine eigene Matratze oder ein Weichschaumbett zur Verfügung. Der Raum wird abgedunkelt und ist klimatisiert. Natürlich dürfen die Kinder ihr Kuscheltier, Schnuller oder eine Kuscheldecke zur besseren Entspannung dabeihaben. Während dem Mittagsschlaf werden die Kinder von einer Betreuerin begleitet. Möchte ein Kind nicht schlafen, ist das auch in Ordnung. Wir achten aber darauf, dass jedes Kind am Tag mindestens eine halbe Stunde zur Ruhe kommt, um seine Erfahrungen verarbeiten zu können.

8.4 Pflege

Die Pflege orientiert sich sehr stark an den Bedürfnissen der Kinder. Sie können selbst bestimmen, wann und mit wem sie gewickelt werden möchten. Die Wickelsituation ist eine ganz besondere Situation, in der wir uns viel Zeit für das Kind nehmen. Es darf bei der Pflege mithelfen. Die verschiedenen Handlungen werden sprachlich begleitet. Dadurch wird das Vertrauensverhältnis zwischen Betreuerin und dem jeweiligen Kind gestärkt. Auch beim Übergang von der Windel auf das Töpfchen wird auf die Intimsphäre des Kindes geachtet.

8.5 Krankheiten

Während des ersten Jahres in der Kleinkindbetreuung stecken sich Kinder sehr schnell gegenseitig mit Krankheiten an, da sich ihr Immunsystem noch im Aufbau befindet. Kommen die Kinder also krank zu uns in die Einrichtung, können sich auch andere Kinder sehr schnell bei ihnen anstecken. Darum müssen Kinder mit folgenden Symptomen zuhause bleiben:

- Fieber über 37,5 °C
- Nicht juckender Hautausschlag an den Händen und Bläschen im Mund
- Rote, entzündete Augen und verstärktem Tränenfluss
- Erschöpfender Husten
- Durchfall, Übelkeit oder Erbrechen
- einem schlechten Gesundheitszustand

Ein Tag in der Kleinkindbetreuung ist für Ihr Kind genauso anstrengend, wie ein Arbeitstag für uns Erwachsene. Daher ist es wichtig, dass kranke Kinder die Möglichkeit bekommen, sich vollkommen auszukurieren. Bevor sie wieder zu uns in die Einrichtung kommen, sollten sie mindestens 24 Stunden, idealerweise 48 Stunden, symptomfrei sein, je nach Krankheit.

8.6 Ordnung / Garderobe

Damit sich die Eltern und das Kind bei den Stadtwichteln gut zurechtfinden, haben wir alle Plätze und Schubladen mit dem Foto oder der Nummer des Kindes markiert.

Um eine Verwechslung auszuschließen, sollte immer alles mit der Nummer des Kindes beschriftet sein.

Wir kontrollieren regelmäßig, ob noch genügend Ersatzkleidung da ist. Fehlen Windeln, Tempos oder Feuchttücher, kleben wir Bildkärtchen an den Garderobenplatz des Kindes.

9. Kooperationspartner

9.1 Träger

Es findet immer ein reger Austausch mit der Bildungsabteilung der Stadt Bludenz statt. Regelmäßige Sitzungen mit den Verantwortlichen im Rathaus sowie mit Leiterinnen anderer städtischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen werden zum Informationsaustausch, zum Besprechen von Anliegen und zu einem Austausch von Werten und Ideen genutzt.

9.2 Eltern und Erziehungsberechtigten

Grundsätzlich dürfen die Kinder nur von Erziehungsberechtigten abgeholt werden. Wenn euer Kind auch von anderen Personen abgeholt werden darf, müssen wir vorher mit einem Foto der abholenden Person informiert werden.

9.3 Andere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Die Leiterinnen der Kleinkindgruppen der Stadt Bludenz treffen sich außerhalb der Sitzungen mit der Stadt regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch. Wir stellen dadurch sicher, dass in Notfällen auch das Personal in den unterschiedlichen Einrichtungen einspringen kann, pädagogische Materialien geteilt und gruppenübergreifende Projekte koordiniert werden können

9.4 Diverse Institutionen

9.4.1 aks Kinderdienste

Die Mitarbeitenden der Einrichtung pflegen eine enge Zusammenarbeit mit dem AKS Bürs zur Abklärung von Kindern mit erhöhtem bzw. besonders hohem Förderbedarf oder Auffälligkeiten.

Ausführliche Gespräche und allgemeiner Informationsaustausch sind für die kindlichen Erfolge sehr wichtig und für einen guten Therapieverlauf unerlässlich.

Das AKS unterstützt und begleitet die ihm anvertrauten Kinder und Familien auch beim Übergang in den Kindergarten bzw. die Schule.

Die verschiedenen Bereiche des AKS sind:

- Frühförderung
- Autismus Beratung
- Logopädie
- Ergotherapie
- Physiotherapie
- Psychologie
- Heilpädagogisches Reiten
- Ernährungsberatung

9.4.2 *Ifs Sozialdienste*

Bei Bedarf erfolgt auch eine gute Zusammenarbeit mit dem IFS an.

Die verschiedenen Bereiche des IFS sind:

- Ifs-Dialog
- Ifs – Kinderbegleitung
- Kinderpsychologie
- Familienarbeit
- Familiendienste

9.5 Essenlieferant

Mama bringt's ist ein regionales Unternehmen mit Küchenstandorten in Vorarlberg und Tirol. Die Zentrale ist in Hall in Tirol. Die Mahlzeiten werden in der Mama bringt's Küche in Dornbirn im sogenannten „Cook & Chill“-Verfahren zubereitet. Unser Essenslieferant bereitet täglich, frisch und liebevoll aus heimischen und saisonalen Lebensmitteln kindgerechte Mahlzeiten. Das Unternehmen verzichtet auf jegliche künstlichen Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffe. In einem Frisch-vor-Ort Kochsystem werden die gelieferten Speisen vor Ort fertiggegart und erhitzt.

10. Literaturverzeichnis

Maywald, Jörg. (1.Auflage 2022). Schritt für Schritt zum Kita-Schutzkonzept – Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten. München: Don Bosco Verlag